

Bericht über die Studienfahrt des Ostsee-Clubs e.V. vom 02. bis 11. Juni 2011 nach Leba felde und Umgebung in Pommern

Do. 2. Juni: Auch in diesem Jahr hatte der Ostseeclub eine Reise nach Pommern beschlossen. Unser Quartier sollte wieder die „Residenz“ am Leba-See in Leba felde sein.

Unser Reiseführer Kuddel hatte beschlossen, dass die Fahrt um 10.00 Uhr in Lübeck starten sollte. Mit einer kleinen Verzögerung starteten wir mit unserem kleinen, in Wismar gemieteten Bus, um 10.30 Uhr. Da wir eine relativ kleine Gruppe waren, standen jedem Mitfahrer zwei Plätze zur Verfügung.

Nun ging die Fahrt durch die Innenstadt in Richtung der A 20 bis zur Abfahrt Triebsee. In Triebsee wurde der Fahrer gewechselt und gleichzeitig war die erste Pause angesagt. Weiter ging es zum Bahnhof von Anklam, wo wir von Henning erwartet wurden.

Da wir jetzt vollzählig waren, stärkten wir uns vor der Weiterfahrt noch mit Kaffee und Würstchen. Die Fahrt führte uns in Richtung Usedom und Swinemünde, dann mit der Fähre über die Swine, und weiter über Gülzow, Plathe, Körlin, Köslin, Schlawe und Stolp.

Mit etwas Verspätung trafen wir um 20.30 Uhr in Leba felde ein.

Nachdem wir unser Gepäck verstaut hatten, wurde uns um 21.00 Uhr das Willkommens-Menü an einer festlich gedeckten Tafel serviert.

Bevor wir unseren Hunger stillen konnten, bekamen wir von der Wirtin zur Begrüßung einen Wodka spendiert, dem noch weitere folgten. Schon war es Mitternacht und wir wollten nur noch schlafen.

Fr. 3. Juni: Das tägliche gemeinschaftliche Frühstück wurde auf 8.30 Uhr festgelegt. An unserem 1. Tag in Leba felde ging die Fahrt nach Leba. Alle wollten die geliebten Zlotys eintauschen.

Da wir nun die richtige Währung in der Tasche hatten, bummelten wir durch Leba und mussten feststellen, dass viele Straßen neu gestaltet und umgebaut wurden. Ein Teil der Gruppe setzte sich in einen kleinen Elektrozug und machte eine gemütliche Stadtrundfahrt. Die andere Gruppe wanderte am Hafen entlang bis zum Strand und atmete die frische Seeluft.



Danach ging es zum Quartier zurück. Vor dem Abendessen wurden die Angestellten mit Marzipan bestochen, in der Hoffnung dass sie uns in den folgenden Tagen gut versorgen würden. Nach dem Essen entstand plötzlich Unruhe. Wie sollte es anders sein – Länderspiel Deutschland/ Österreich -. Da nicht alle fußballverrückt waren, wanderte der Rest durch das Dorf und zum See und bewunderte den herrlichen Sonnenuntergang.

Sa. 4. Juni:



Für den 2. Tag unseres Aufenthaltes hatten wir eine Kutschfahrt beschlossen. Gut gestärkt fuhren wir zum Gestüt und wurden dort in zwei Kutschen verstaut. Dann ging es über Stock und Stein mit vielen Hüpfen und einer großen Staubwolke durch den Wald. Nachdem wir alle heil am Gestüt angekommen waren und die Kutschen verlassen hatten, war erstmal eine kurze Erfrischungspause im angrenzenden Restaurant des Gestüts angesagt.

Dann fuhr uns der Bus ins Quartier zurück und dort wurde ausgiebig die Dusche benutzt um den festsitzenden Staub zu entfernen.

Nach dem Abendessen teilte sich die Gruppe zum Kniffeln, Kartenspiel usw. je nach Lust und Laune.



So. 5. Juni: Der sonntägliche Ausflug sollte nach Stolpmünde führen. Um 10.00 Uhr war Abfahrt. Jetzt ging es in geruhsamer Fahrt durch die schöne Landschaft sowie kleine Dörfer mit vielen Storchennestern, welche eifrig gezählt wurden, in Richtung Stolpmünde. Nach der Ankunft um 11.30 Uhr hatten wir bis 16.00 Uhr Zeit uns umzusehen. Da wir nicht das erste Mal dort waren, gingen wir gleich in Richtung Mole und Promenade um einen Blick auf die offene See zu werfen und uns den Wind um die Nase wehen zu lassen. Unser Weg führte auch an unserem ehemaligen Quartier vorbei. Nach einem Blick ins Innere, waren wir über den derzeitigen Zustand sehr enttäuscht. Aber sonst hatte sich nicht viel verändert und wir hatten einen schönen Tag mit viel Sonnenschein, Eis und Kuchen und Vorführungen auf der Promenade.

Nach der Rückkehr war vor dem Abendessen Erholung angesagt. Leider hatte sich Marlis an diesem Tag den Fuß verstaucht. Der kleine Unfall ereignete sich auf dem Steg am Leba-See nicht weit von unserem Hotel.

Da die Bretter der Brücke teilweise etwas morsch waren, gab das eine Brett nach und Marlis war mit einem Bein verschwunden. Zum Glück verlief der Unfall einigermaßen glimpflich.

Mo. 6. Juni: Wieder war es ein heißer Tag. Auf dem Programm stand der Ausflug „Lontzke-Wanderdüne“. Nachdem wir uns gestärkt hatten ging die Fahrt in Richtung Leba. Da der Weg zur Düne beschwerlich ist,



stiegen wir in die bereitstehenden Zubringerwagen, die auf dem Parkplatz bereitstanden. An den zu Fuß laufenden Schulklassen vorbei, die uns sicher beneideten, gelangten wir an den Rand der Düne. Wer viel Atem hatte, erklimmte die Düne und marschierte auf dem Kamm bis zum Strand um einen Blick auf das Meer zu werfen. Der Rest der Gruppe blieb im Schatten auf einer Bank sitzen, um die

Rückkehr der Wanderer zu erwarten. Diese hatten vor dem Rückmarsch erst noch zur Abkühlung ein Fußbad in der Ostsee genommen.

Nachdem nun alle wieder versammelt waren, ging die Fahrt zurück nach Leba. Dort sollte um 15.30 Uhr noch eine 1-stündige Seefahrt auf einer nachgebauten Kogge (Piratenschiff) stattfinden. Da kein Seegang war, haben wir die kleine Fahrt gut überstanden. Um 17.00 Uhr waren wir wieder in unserer Residenz und konnten uns bis zum Abendessen von dem heißen Tag auf der Terrasse erholen. Dem Fuß von Marlis ging es nach dem Tag auf der Düne schon viel besser.

Di. 7. Juni: Am Tage 6 nach unserer Ankunft sollte die Fahrt nach Krockow führen. Mal wieder hatten wir herrliches Wetter und alle waren guter Stimmung. Die Fahrt führte durch die schöne pommersche Landschaft und am Zarnowitzer See vorbei. Am Ziel angekommen, spazierten wir gemütlich durch den Schlossgarten, um dann das Schloss Krockow zu besichtigen, das im Herzen der Nordkaschubai liegt.

Dieses war über sieben Jahrhunderte der Stammsitz der gleichnamigen Adelsfamilie. In den 90-er Jahren wurde es zum Sitz der deutsch-polnischen Stiftung - Europäische Begegnung – Kaschubisches Kulturzentrum Krockow. Für die Besichtigung standen uns nur die unteren Räume des Schlosses zur Verfügung. In diesen wurden die Geschichte und der Werdegang, sowie das Schicksal der Familie von Krockow in Schrift und Bild dargestellt.

Nach einer kleinen Pause ging die Fahrt weiter in Richtung Küste; über Karwen, Ostrau bis nach Habichtsberg. Am Rande von Habichtsberg fand unser Fahrer einen Parkplatz und wir konnten einen kleinen Spaziergang unternehmen. Einige gingen in Richtung Steilküste zum Strand, andere in Richtung Ortsmitte und der Rest war auf der Suche nach einer Erfrischung.

Auf der Rückfahrt fand noch ein kleiner Halt an einem ehem. deutschen Friedhof mit einem Gedenkstein an die Gefallenen des I. und II. Weltkrieges statt. Kaum saßen wir wieder im Bus als ein gewaltiger Gewitterschauer über uns herfiel. Dieser begleitete uns bis ins Quartier. Dann war Fußball angesagt.

Mi. 8. Juni: Nachdem der Kontakt zu der Schule in Debnica nicht mehr bestand, wurden neue Kontakte zu einer anderen Schule geknüpft. Durch eine Anfrage des Gymnasiums 4 in Stolp ergaben sich neue Kontakte. Daraufhin wurden mit der Schulleitung entsprechende Gespräche geführt. Aus diesen Gesprächen ergab sich, dass für den Deutschunterricht ein Sprachlabor eingerichtet werden sollte und eine Spende sehr hilfreich für den Kauf einer Computeranlage wäre.

Da die Schule am 8. Juni einen Europäischen Begegnungstag beging, waren wir hierzu eingeladen. Am Eingang der Schule wurden wir von Schülern und Lehrern, allen voran der Schulleiter, in Empfang genommen. Als erstes mussten wir natürlich das neue Sprachlabor besichtigen, es war wirklich auf dem neuesten Stand. Auf den Gängen der Schule hatten die Schüler Tische aufgebaut, auf denen sich diverse Gegenstände und Informationen über die entsprechenden Länder befanden. Sie hatten sich sehr viel Mühe gegeben und freuten sich über unser Interesse.



Dann führte der Weg in die neu errichtete Sporthalle. Nachdem wir alles besichtigt hatten, begaben wir uns in den Speisesaal. Dort war ein reichhaltiges Büfett aufgebaut worden, an dem jede Klasse beteiligt war und etwas dazu beigetragen hatte. Außerdem gaben die Schüler einstudierte Vorträge in Deutsch zum Besten. - Das Märchen vom Rotkäppchen, das Lied von der Loreley und das Gedicht „ Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm -.

Der Schüleraustausch zwischen Polen und Deutschen, wurde nach Aussage des Schulleiters, ebenfalls in die Wege geleitet und hatte auch schon stattgefunden. Die polnischen Schüler konnten sich in Deutschland gut verständigen.

Nach dem ereignisreichen Vormittag führte uns der Weg zu einem Orgelkonzert in die Schlosskirche. Der Organist war ein 16-jähriger sehr begabter Schüler vom Gymnasium.

Ein kleiner Stadtbummel rundete den Tag in Stolp ab und wir begaben uns auf die Rückfahrt. Blitz und Donner begleitete uns auf dem Weg bis ins Quartier. Auf der Straße lagen abgebrochene Äste und ein vom Blitz getroffenes Haus wartete auf die Feuerwehr.

Do. 9. Juni: Regenwetter! Die vorgesehene Fahrt zu einem Leuchtturm und anschließender Fahrt ins Freilichtmuseum Kluki, sollte trotz Regen stattfinden. Leider kam es ganz anders. Der Leuchtturm wurde nicht gefunden und das Kaffeetrinken in



Kluki fand nicht statt, da das Restaurant wegen Überfüllung unserer Gruppe keinen Platz anbieten konnte. Um den Durst zu löschen, ging es zurück nach Leba. In einem netten Cafe konnten wir das Entgangene nachholen. Auch unser Grillabend musste wegen des starken Regens ausfallen. Dafür haben wir Kuddel mit einer entsprechenden Mütze zum Kapitän der Gruppe gekürt.

Fr. 10. Juni: Die Abschlussfahrt führte uns nach Lauenburg. Nachdem uns der Busfahrer in der Innenstadt abgesetzt hatte, bummelte die Gruppe getrennt durch die Fußgängerzone. Auch das Rathaus, die Kirche sowie die Reste der Stadtmauer wurden in die Besichtigung mit einbezogen.

Ein Spaziergang durch Lebafelde und ein gemütliches Beisammensein nach dem Abendessen, beendete den letzten Tag in unserer Residenz.

Sa. 11. Juni: Die Heimfahrt wurde für 9.00 Uhr angesetzt. Alle waren pünktlich am Bus, so dass wir starten konnten. Nun ging die Fahrt ohne große Unterbrechungen in Richtung Stettin. Da uns der Weg durch die Stadt führte, hatten wir nebenbei noch eine kleine Stadtrundfahrt.

In Pasewalk verließ uns Henning und Kuddel begleitete uns noch bis Neukloster.

Am Busdepot bei Wismar fand noch ein Fahrerwechsel statt und dann kam endlich Lübeck in Sicht.

Es war wieder eine schöne Fahrt, welche noch lange in uns nachklingen wird.

